



GUTE UMSÄTZE Positive Rückmeldungen von Ausstellern. HANSPETER BÄRTSCHI

Vermeidbare Fehler vermeiden

Stadtvereinigung Vorstand will Rückmeldungen zum Weihnachtsmarkt

Die Stadtvereinigung Langenthal führt unter den Mitgliedern eine Umfrage zum Weihnachtsmarkt durch. Fehler sollen erkannt und korrigiert werden können. Denn der Rückhalt der Mitglieder sei dem SVL-Vorstand wichtig.

GABRIELA HÜBSCHER

«Allen recht getan ist eine Kunst, die zwar niemand kann, aber verbessern lässt sich allemal etwas.» Auf diese Art ändert die Stadtvereinigung Langenthal (SVL) ein bekanntes Sprichwort ab und bittet ihre Mitglieder, per E-Mail eine Rückmeldung zum Weihnachtsmarkt zu geben. «Was können und was müssen wir verändern?» fragt das Organisationsteam.

«Mit der Umfrage erhoffen wir uns erste Anregungen zur weiteren Planung», sagt René Marti vom OK Weihnachten. So sollen auch Probleme bekannt werden, die das OK nicht bemerkte. Denn vermeidbare Fehler sollen in Zukunft auch vermieden werden.

So sollen die SVL-Mitglieder nun schriftlich Stellung dazu nehmen, wie ihnen der diesjährige Weihnachtsmarkt gefallen hat. Auch gilt es Fragen zur Frequenz in den einzelnen Läden und zu den Umsätzen an den beiden verkaufsoffenen Sonntagen zu beantworten.

«Das Beste herausgeholt»

Die Rückmeldungen der Aussteller hat Marti bereits am Sonntagabend gesammelt. «Diese waren sehr positiv»,

sagt er. Die Aussteller hätten gute Umsätze gemacht, «teilweise haben sie besser gearbeitet als am Weihnachtsmarkt in Huttwil». Auch die grossen Zelte hätten eine gute Resonanz ausgelöst.

Die SVL habe mit den vorhandenen finanziellen Mitteln das Beste herausgeholt. Gespart sei nicht an den «richtigen Weihnachtsmarktständen» worden, sondern an den zahlreichen Glühweinständen. «Somit war der Markt zwar etwas kleiner, dafür war die Qualität des Angebots gegenüber den Vorjahren besser.» Einzig mit der Gastrozone zeigt sich Marti noch unbefriedigt. Dort sei nur der Raclette-Wagen gut gelaufen.

Kein Schiffbruch dank aktiven Leuten

«Dem Vorstand ist es wichtig, dass er den Rückhalt der Mitglieder spürt», erklärt SVL-Präsident Daniel Bader. Es sei schon immer sein Ziel gewesen, die Mitgliedermeinungen mehr in die organisatorische Arbeit miteinzubeziehen. «Nach der Katastrophe in diesem Jahr», sagt Bader und spricht damit die interne Finanzaffäre an, «wurden wir in unserer Aufbauarbeit etwas zurückgeworfen.» Die SVL sei nun aber langsam wieder «organisiert». «Wenn ich nicht solch aktive Leute im Vorstand gehabt hätte, hätten wir Mitte Jahr Schiffbruch erlitten», ist sich Bader bewusst.

Rückmeldungen zur Mitgliederumfrage hat Bader bereits einige erhalten. Darunter seien auch kritische Voten. «Diese werden wir sicher an unserem Januarforum diskutieren.»

Nachrichten

Singen im Haslibrunnen



Am dritten Adventssonntag lud der Männerchor Langenthal zum offenen Adventssingen im Altersheim Haslibrunnen ein. Über hundert Zuhörer liessen sich von dieser vorweihnächtlichen Feier verzaubern. Neben traditionellen Weihnachtsliedern, die zusammen mit allen Anwesenden gesungen wurden, stellte der Männerchor auch einige Weihnachtslieder aus dem englischen Sprachraum mit übersetztem Text sowie Lieder aus seinem Repertoire vor. Mit ein paar humorvollen Gedichten rund um die Weihnachtszeit sorgte Präsident Jürg Grunder zwischen den Liedervorträgen für Schmunzler. Abgerundet wurde das abwechslungsreiche Ständchen durch einen kurzen Klavierbeitrag des Dirigenten Andreas Meier. (MGT)

Brau AG Neu mehr als 1750 Aktionärinnen und Aktionäre

Die Brau AG Langenthal hat ihr Aktienkapital um nominal 100 000 Franken erhöht. Damit zählt die Herstellerin des Hasli-Biers neu über 1750 Aktionärinnen und Aktionäre. Die Auflage zusätzlicher Namenaktien geht auf einen Beschluss der Generalversammlung vom 9. Juni dieses Jahres zurück, wie die Brau AG gestern Abend mitteilte. Damals wurde beschlossen, das Aktienkapital um maximal 200 000 Franken auf höchstens 1,173 Millionen Franken zu erhöhen. Die Aufstockung stelle die erste Tranche dieser Erhöhung dar, hiess es im Communiqué. (SDA)

55 Millionen Franken für drei Motionen

Stadtrat Markus Gfeller (FDP) will mit onyx-Millionen Rückstellungen bilden, Daniel Steiner (EVP) fordert Tagesschule

Im nächsten Jahr werden die Langenthaler Stadträte über die Verwendung von 55 Millionen Franken bestimmen können. FDP-Stadtrat Markus Gfeller fordert per Motion, dass aus der Laufenden Rechnung 2006 Geld für drei verschiedene Rückstellungen verwendet wird. Rund 25 Millionen Franken möchte Gfeller für die Abschreibung des Verwaltungsvermögens reservieren, 10 Millionen Franken für Investitionen im Bereich Sport, Kultur und Bildung und weitere 20 Millionen für Nachholinvestitionen. Mit diesen Rückstellungen möchte Gfeller das Eigenkapital der Stadt – dieses beträgt nach dem Verkauf der onyx-Aktien über 100 Millionen Franken – «optisch verkleinern» und damit auch «eine psychologische Wirkung erzielen». Durch ein kleineres Eigenkapital würden weniger Begehren geweckt und dank der Rückstellungen werde es in Zukunft mehr Spielraum bei der Gestaltung der Rechnung geben, schreibt Gfeller in der Begründung.

Wenn das Geld nicht zum heutigen Zeitpunkt reserviert werde, bestehe das Risiko, dass unkoordiniert Einzelbegehren eingereicht würden, weil das Geld nun vorhanden sei, findet Gfeller.

Für Diskussionsstoff dürfte auch eine Motion von Daniel Steiner sorgen. Der EVP-Stadtrat verlangt die Schaffung einer freiwilligen Tagesschule in Langenthal. Eine Ganztagesbetreuung sei ein Bedürfnis, weil in immer mehr Familien beide Elternteile berufstätig seien und die Zahl der Alleinerziehenden zunehme. «Die Eltern wollen gute Schulen und dazu gehört, dass ihre Kinder vor und nach der Schulzeit sowie über den Mittag gut aufgehoben sind», schreibt Steiner. Ausserdem biete eine Tagesschule einen klaren Standortvorteil für Langenthal.

In den Richtlinien des Gemeinderates ist festgehalten, dass die Schaffung einer Tagesschule mittelfristig zu prüfen sei. Geht es nach dem Berner Regierungsrat, sollen im Kanton mehr Tagesschulen entstehen. Er will dem Grossen Rat im November 2007 eine entsprechende Teilrevision des Volksschulgesetzes unterbreiten (siehe Artikel auf Seite 15).

In einem Postulat fordert die SP/GL-Fraktion, zu prüfen, ob eine Schulsozialarbeit eingeführt werden soll. SP-Stadträtin Beatrice Greber beauftragt den Gemeinderat, verschiedene Abklärungen zum Thema «Sicherheit auf Fussgängerstreifen» zu treffen. (SSR)

Gemeinderat ist unzufrieden

UMTS Abschlägige Antwort des Regierungsrats

Der Gemeinderat musste Anfang September das UMTS-Moratorium aufheben. Um Widerstand gegen die UMTS-Technologie zu zeigen, bat er den Regierungsrat, bei den zuständigen Bundesinstanzen den Nachweis zu fordern, dass die UMTS-Strahlen auch im Langzeitbereich unbedenklich sind. Der Regierungsrat verweist nun darauf, dass die zulässigen Grenzwerte deutlich unterschritten werden. Ein «Unbedenklichkeitsnachweis» stelle aber eine «logische Unmöglichkeit» dar.

Falls es neue wissenschaftliche Erkenntnisse über gesundheitliche Auswirkungen erfordern, würde beim Bundesrat eine Anpassung der Grenzwerte beantragt. Zusätzliche Schritte erachtet der Regierungsrat momentan «als nicht erforderlich».

Der Gemeinderat nimmt nach dieser abschlägigen Antwort zurzeit Abstand davon, erneut an die kantonale Exekutive zu gelangen. Noch steht eine Antwort des zuständigen Bundesamtes zur gleichen Sache aus. (HÜB)



AUS DER ISOLATION BEFREIEN Die Kinder reissen die Mauer ein. BMA

Mauer zwischen den Menschen einreissen

Schulzentrum Hard Viertklässler spielen ein winterliches Theater

BRIGITTE MEIER

Siebenmal schlägt die Turmglocke an diesem kalten Wintermorgen und verkündet, was in der Grauwisstrasse geschieht. Dort, in einem Park zurückgezogen hinter einer hohen Mauer, lebt der Pianist Herr Mulanus. Man sagt, dass er nur mit seinem gezähmten Raben und der alten Marie spricht.

«Beim Einstudieren des Theaterstücks erlebten wir gemeinsam eine intensive und schöne Adventszeit», sagte Lehrer René Bissegger. Gleich zweimal führten seine 16 Schülerinnen und Schüler das Theater im Singsaal auf. «Alle haben sich stark mit ihrer Rolle identifiziert und gelernt, Hemmungen abzubauen, deutlich zu sprechen und die eigene Persönlichkeit einzubringen», erläuterte der Lehrer. Im Unterricht wurde über Mauern und Isolation gesprochen. Jedes Kind bekam eine Funktion, sei es beim Öffnen des Vorhangs, als Souffleur oder Darsteller. «Die Rollenverteilung war fast schicksalhaft», sagte René Bissegger schmunzelnd. Er hat alle Namen an die Tafel geschrieben und ohne dass sie den Inhalt des

Stückes kannten, wählten die Viertklässler aus. Kein Einziges wollte seine Rolle wieder abtauschen und hat sich darin offensichtlich wohl gefühlt.

So auch Marcel Meier, der den alten Herrn Mulanus spielte. Er fand es schön, ein Theater einzuüben und sich zu verkleiden. «Am besten hat es mir gefallen, dass wir am Schluss die Mauer einreissen durften», sagte der Neunjährige strahlend. Damit jeder der 16 Schüler eine Rolle hatte, wurden einige Parts aufgeteilt, beispielsweise Jakob, der Rabe oder die Turmglocke. «Die Backsteine hat Herr Bissegger gespritzt und die Kulissen haben wir alle gemeinsam gemalt», erzählte Stephan Cammarata begeistert. Er hat Timm gespielt.

Weihnächtliche Handlung

Einige Tage vor Weihnachten treffen sich der Zeitungsjunge Tobbi und der Bäckergehilfe Fred. Als sie leise Klaviertöne hören, diskutieren sie über den menschen-scheuen alten Mann. Spontan beschliesst Tobbi, Herrn Mulanus die Tageszeitung in den verwaisten Briefkasten zu

stecken. «Bald ist Weihnachten», findet auch Fred und lässt ihm eine Tüte frische Brötchen da.

Dick eingepackt mit Mütze, Schal und Handschuhen machen sich einige Kinder auf den Schulweg. «Heute sollte es schneefrei geben», ruft Olaf. «Aber stattdessen müssen wir einen Aufsatz schreiben zum Thema «Wie baut man einen Schneemann». Auch sie hören die melancholischen Klänge hinter der Mauer. Frau Veilchen, ihre Lehrerin, ermuntert sie, passende Reime zu dichten. Fröhlich verabreden sich die Kinder für den Nachmittag, um draussen zu spielen. Während sie auf Timm warten, der keine ganzen Socken mehr findet, singen sie dem Raben Jakob die Melodie vor. Verwundert kommt Herr Mulanus ans Tor und erlaubt den Kindern, in seinem grossen Park zu spielen. Beim gemeinsamen Bauen eines Schneemannes schliessen diese Freundschaft mit Jakob, aber auch mit Herrn Mulanus. Zum Schluss wird nicht nur die Mauer um den Garten, sondern auch die Mauer zwischen den Menschen niedergerissen.